

# grünes blatt



## G E N T E C H in unserer Nahrung!



(fb) Will man Chemiemultis wie dem US-amerikanischen Monsanto glauben, so wird der Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft das Welthungerproblem lösen, den Gift- und Düngemiteleinsatz verringern und durch die Schaffung anspruchsloser Sorten Hungerländern den Anbau von genügend Nahrungsmitteln ermöglichen. Seit 1996 wird in den USA

genmanipuliertes Soja unter dem Namen "Roundup Ready Soybean" kommerziell angebaut. 1997 hatte es einen Anteil von 10% an der US-amerikanischen Sojaernte. Seit 1996 ist der Import genmanipulierter Lebensmittel in die EU möglich. Im Sommer letzten Jahres wurde in Deutschland erstmals Gensoja in Nuß-Nougat-Cremes nachge-

(Fortsetzung auf Seite 6)

### AUS DEM INHALT:

**Pfingstcamp - Seite 3**

**BUJU stellt sich vor - Seite 5**

**No-emission-cars? - Seite 8**

**Werbefläche Castor - Seite 9**

**ndiens Atomfests eit**



**INHALTSVERZEICHNIS**

Gentech in unserer Nahrung!	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Impressum	Seite 2
Greenkids bauten Nistkästen Seite 3	
Pfingsten mit NAJU, BUJU und Greenkids	Seite 3
Termine, Veranstaltungen und Aktionen	Seite 4
Die Träger des grünen blatts	Seite 5



Kurz und bündig	Seite 10
Indien testet Atombomben	Seite 11
Castor in Ahaus	Seite 11
Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt	Seite 12
3000fach erhöhte Strahlung bei Castor...Seite 12	

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war der 15.05.1998.  
Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 30.07.1998.



**IMPRESSUM**

"grünes blatt" erscheint im Selbstverlag und ist eine Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche.

**Herausgeber:**  
Greenkids Magdeburg e.V.

**Mitwirkende Organisationen:**  
BUND Sachsen-Anhalt e.V.  
BUNDjugend Sachsen-Anhalt  
Greenkids Magdeburg e.V.  
NAJU Sachsen-Anhalt  
Ökozentrum und -institut Magdeburg

**Redaktion:**  
Falk Beyer (fb), Rigbert Hamsch (rh), David Lähnemann (dal), Sebastian Mehrmann (sm), Ulrike Müller (umi), Inga Schulze (IS) (verantwortliche Redakteurin, auch für den Anzeigenteil), Lukas Vogel (lv)

**Erscheinungsdatum:**  
30.05.1998

**Anschrift von Herausgeber und Redaktion:**

Greenkids Magdeburg e.V.  
Steubenallee 2  
39104 Magdeburg

**Telefon:** 03 91/54 33 86 1  
**Fax:** 03 91/54 33 86 1  
**Email:** greenkids@usa.net  
**www:** http://home.pages.de/~greenkids/

**Titelfoto:** © Greenpeace e.V.  
**Grafiken:** Andi Wolf (Seiten 2 und 9); entnommen aus "Tag X. Ein kleiner Leitfaden durch Sitten und Bräuche zum staatlich aberkannten Feiertag der Republik Freies Wendland", Tolstefanz Verlag

**Hergestellt auf 100% Altpapier**  
**Druck:** Stelzig Druckerei  
**Auflage:** 1000

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.  
Diese Ausgabe des grünen blatts wurde vom Umweltamt Magdeburg gefördert.

## Aktion in Magdeburg Greenkids bauten Nistkästen

(dal) Am 4. April veranstalteten die Greenkids auf dem Alten Markt eine Aktion, bei der Nistkästen gebaut wurden. Zu den Themen "Nistkästen" und "Vögel" waren Stelltafeln vorbereitet worden. Außerdem lagen an einem Stand Informationsmaterialien über den Umweltschutz aus.



Die Bausätze für die Nistkästen waren von den Behindertenwerkstätten der Pfeifferschen Stiftungen angefertigt worden. Finanziel-

le Unterstützung bekamen die Greenkids für ihre Aktion von der Stiftung für Umwelt und Naturschutz (SUN) in Sachsen-Anhalt.

Vor allem Kinder, aber auch Erwachsene bauten insgesamt etwa 50 Nistkästen laut hämmern zusammen. Sie sollen diese (möglichst in Bäumen) aufhängen und sich um sie kümmern (z.B. indem sie den Kasten säubern, nachdem die Vögel ihn ganz verlassen haben). Dadurch wollen die Greenkids erreichen, daß die Vögel mehr Nistmöglichkeiten bekommen.

### Gemeinsames Camp:

## Pfingsten mit NAJU, BUJU und Greenkids

(rh) Seit 1992 findet es statt und ist seitdem garantiert immer sehr gut besucht: das NAJU-Pfingstcamp. In diesem Jahr trifft sich nicht nur die NAJU, sondern im Prinzip die gesamte organisierte Jugendumweltbewegung in Sachsen-Anhalt - die Greenkids Magdeburg und der BUND-Jugend-Landesverband sind mit von der Partie.

### Wann und wo?

Vom Freitag, 29. Mai bis Pfingstmontag, 1. Juni werden wir uns auf dem Campingplatz "Bremer Teich/Ramberg" bei Gernode/Harz treffen (Anreise Freitag ab 15<sup>00</sup> Uhr). Der Campingplatz ist idyllisch mitten im Wald gelegen. Wanderungen zur Roßtrappe und zu den Burgen Anhalt und Falkenstein, weiterhin Baden oder auch einfach nur fröhliches Beisammensein

stehen auf dem Programm!



### Die Anreise:

Der Campingplatz ist folgendermaßen zu erreichen:

Bahnfahrt bis Gernode, hier umsteigen in die Harzquerbahn, zwei Stationen bis "Ramberg/Sternhaus" fahren, von dort ca. 20 min Fußweg in Richtung Westen (ist ausgeschildert, beide vorhandenen Wege führen zum Campingplatz).

### Was kostet's?

Fast nichts. Na gut, 15 DM. Die

Zeltplatz-Gebühren bezahlt der NAJU-Landesverband. Nahrungsmittel und Zelte müßte jeder selbst nach eigenem Bedarf mitbringen.

### Anmelden wäre nett,

ist aber nicht unbedingt erforderlich. Auch Kurzentschlossene sind willkommen. Wer dem Vorstand die Arbeit erleichtern möchte, möge sein Erscheinen bitte bei der Geschäftsstelle (der NAJU LSA, Adresse Seite 4; Anm. d. Red.) kurz kundtun.

Falls sich allzuviele Leute anmelden, will die Deutsche Bahn AG übrigens Sonderzüge für die NAJU einsetzen.

OK, war'n Witz.

Aber lustig wird's auf jeden Fall - der Berg ruft!

# Termine, Veranstaltungen und Aktionen

## Mai, Juni, Juli 1998

Datum	Veranstaltung, Ort	Anmeldung
21.05.-01.06.1998	Kulturelle Landpartie im Wendland Thema: "Leben im Wendland neben dem Widerstand"	BI (Infos)
27.05.1998	Sommerfest, ÖZIM	ÖZIM
29.05.-01.06.1998	Pfingstcamp, Gernrode/Harz	NAJU LSA
05.06.1998	Umwelttag, Magdeburg (10 <sup>00</sup> Uhr)	Greenkids
06.06.1998	Schrotestau-Treffen, Magdeburg (10 <sup>00</sup> Uhr)	Greenkids
12.06.1998	Tagung "Ökologie und Hochwasserschutz an der Elbe"	BUND Elbe-Projekt
20./21.06.1998	"Juridic Parc - Rechtliches für die Umweltaarbeit", Oldenburg	JANUN
26.-28.06.1998	Redaktionstreffen "Erlebter Frühling '99", Wesel	NAJU BGS
10.-12.07.1998	AK Öff(entlichkeitsarbeit), Göttingen	NAJU BGS*
18./19.07.1998	Sachsen-Anhalt-Tag, Zeitz	BUJU LSA
25.07.-08.08.1998	Deutsch-Weißrussisches Energieworkcamp, Barsinghausen und Wendland	JANUN
27.07.-08.08.1998	Kinderferienlager, Bertingen	NAJU LSA**

### ANMELDUNG:

#### BUJU LSA:

BUNDjugend Sachsen-Anhalt.  
Steubenallee 2  
39104 Magdeburg  
Tel.: 03 91/54 33 36 1

#### BUND Elbe-Projekt:

Luxemburgstraße 8  
06846 Dessau  
Tel.: 03 40/6 51 01 43

#### Greenkids:

siehe Impressum

#### BI:

Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-  
Dannenberg  
Tel.: 0 58 41/46 84

#### JANUN:

Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen  
Goebenstraße 3a  
30161 Hannover  
Tel.: 05 11/39 40 415

#### NAJU BGS:

Naturschutzjugend im NABU e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
z.Hd. Dieter Kothe  
Königstraße 74



Nistkastenbau auf dem Alten Markt in  
Magdeburg.

70597 Stuttgart  
Tel.: 07 11/7 69 63 63-0

#### NAJU LSA:

NAJU im NABU Sachsen-Anhalt  
Schleiufer 18a  
39104 Magdeburg  
Tel.: 03 91/56 19 35 0

#### ÖZIM:

Ökozentrum und -institut Magdeburg  
Tel.: 0391/73 15 9-80

\* für NAJU-Mitglieder und "Sympathisanten"

Die Träger des grünen blatts:

2. Teil

# BUNDjugend Sachsen-Anhalt

Hallo, ist da jemand?

Hallo, ist da jemand ?

Hallo, ist da jemand ?

## Hallo, ist da jemand ?

(sm) Rauschen im Äther und dann plötzlich Stille. Aber hier sollten sie doch sein, denkt sich Achim und überprüft noch einmal die Informationen. Alles o.k.!

Das nutzlos gewordene GI Expert Explorer Equipment legt er zur Seite.

Tief im Inneren des Gebäudes vernimmt Achim leises Stimmengemurmel. „Vielleicht bin ich hier doch richtig“, denkt Achim und lauscht weiter. Durch eine Mauerspalte schaut er auf ein großes Kellergewölbe und entdeckt einen grossen Vorhang, vor dem anscheinend eine Versammlung abgehalten wird. Um kein Risiko einzugehen - man weiß ja nie -, wartet Achim versteckt hinter seinem Mauerspalt und achtet darauf, daß

man ihn nicht zufällig sieht. Ruhe.- Auf einmal ist das Stimmengemurmel nicht mehr zu hören. Der Atem stockt und die Gedanken überschlagen sich. Jetzt bloß

klaren Kopf behalten, Achim!

Der Vorhang geht auf, und Buchstaben laufen unter leisem Knistern über die Leinwand.

„And now we present a youth association of environmental pro-

unseren Treffen und Aktionen zu finden, schreiben wir hier auf, wer wir sind, was wir machen, wo ihr uns erreichen könnt usw.

Wir planen für dieses Jahr eine Radtour von Greifswald zu einem

Camp in Sachsen-Anhalt. Die „gRAD-wanderung 98“ steht unter dem Motto „Visionen für die Zukunft“ oder „Radtour der Zukunftsvisionen“ - so ganz genau wissen wir es selbst noch nicht. Auf jeden Fall wollen wir zeigen, daß jeder seine Zukunft mitbestimmen kann. Dazu machen wir in verschiedenen Orten Aktionen, wie z.B. Befragung von Passanten nach ihren Zukunftsvorstellungen, präsentieren selbst Visionen.



Jugend im Bund für Umwelt & Naturschutz Deutschland e.V.

ectors: "Bundjugend" steht in leicht verschnörkelten Lettern auf der Leinwand.

Ja, das sind wir. Damit Ihr es nicht so schwer habt wie Achim, uns bei

Na, Lust bekommen, mitzumachen? Dann flugs den Telefonhörer ergriffen und 0391-5433361 gewählt und nach der Bundjugend gefragt.

# GENTECH . . . in unserer Nahrung

(Fortsetzung von Seite 1)

wiesen. Sie waren nicht als gentechnisch verändert gekennzeichnet worden.

Auch in importierten Honigen aus Kanada wurde "Genraps" entdeckt, der nicht bei der zuständigen EU-Kommission gemeldet worden war.

### Verbraucher protestieren...

Doch der Druck gegen Gentech in

ten und Kaufhausketten aus. Inzwischen haben über 10.000 Läden die Verzichtserklärung von Greenpeace unterzeichnet.

### ...Konzerne ignorieren

Aber immer noch gibt es schwarze Schafe unter den Herstellern. Darunter 19 Firmen, wie z.B. Appel, Delacre und Bayernland, die sich nicht eindeutig gegen genmanipulierte Lebensmittel

### EINSATZ DER GENTECHNIK:

- ⇒ in der **Medizin**, zur Diagnostik und Arzneimittelproduktion (die Humaninsulinherstellung wird bereits praktiziert), in der sog. "Gentherapie" soll die Krankheitsheilung direkt am Menschen vorgenommen werden
- ⇒ in der **Landwirtschaft**, mit dem Ziel höherer Erträge, Pestizidresistenz und Qualitätsverbesserung
- ⇒ in der **Umweltsanierung** sollen Hochleistungs-Mikroorganismen Kontaminationen beseitigen
- ⇒ im **militärischen Bereich** (die Wirksamkeit bereits bekannter B-Waffen erhöhen)



© Greenpeace

Lebensmitteln wächst weiter. In dem von Greenpeace inszenierten "EinkaufsNetz" haben sich mittlerweile über 240.000 Verbraucher gegen genmanipulierte Nahrungsmittel organisiert. Das Einkaufs-Netz informiert den Verbraucher darüber, wo er gentechnikfreie Lebensmittel bekommt, welche Unternehmen manipulierte Nahrungsmittel verkaufen und wie man sich dagegen wehren kann. Mit Protestkarten und Emails, Verzichtserklärungen und "Gelben Karten" für Supermärkte übte das Verbrauchernetzwerk Druck auf deutsche Lebensmittelproduzen-

ausprechen.

Vor allem bei Unilever, Danone und Nestlé besteht jederzeit die Gefahr einer Einführung veränderter Produkte in Deutschland.

Wie Dieke Bobbink, Gentechnik-Expertin von Greenpeace, erklärte, beginnt der Nestlé-Konzern mit dem Verkauf von manipulierten Lebensmitteln bei einem Nischenprodukt, weil er einen Imageschaden für seine großen Lebensmittelmarken fürchtet.

Eine EMNID-Umfrage ergab, daß sich über 3/4 der Deutschen gegen Gen-Food aussprechen.

### Zum Beispiel:

### LÖSUNG DES WELT-HUNGERPROBLEMS

Derzeit leiden weltweit ca. 800 Mio. Menschen an Hunger. Gleichzeitig wird 1/3 der Getreideproduktion der Welt an Rinder, Hühner und Schweine verfüttert. Hunger ist ein Verteilungsproblem. Niemand muß heute mehr aus Mangel an Nahrungsmitteln hungern: Während in den armen Ländern die Menschen verhungern, werden in den reichen Staaten Jahr für Jahr riesige Lebensmittelberge vernichtet.

Durch den Einsatz der Gentechnologie wird sich dieses Problem nicht lösen lassen. Denn die Gentechnik nutzt nur einseitig den Chemiekonzernen. Statt von ihr zu profitieren, geraten die Bauern durch sie nur in Abhängigkeit von den großen Konzernen: Monsanto z.B. verkauft nun nicht mehr nur das Pestizid "Roundup" an die Bauern. Auch für den Anbau der dagegen resistenten Pflanzen müssen sie eine Lizenzgebühr zahlen.



In einem Volksentscheid haben sich die Österreicher gegen Gentechnik in Nahrungsmitteln entschieden. So gibt es mittlerweile in Österreich und auch in Luxemburg Importverbot für genetisch veränderte Nahrung. Die derzeitige Regierung der BRD dagegen hält nach wie vor an der Risikotechnologie fest.

**Risikopotential der Gentechnik**

Die mit der Gentechnik verbundenen Gefahren liegen auf der Hand, werden aber von den Industriekonzernen unter den Tisch

techniker ihre Versprechen nicht erfüllen: weder kommt es zu einem geringeren Gifteinsatz, noch sind die neuen Sorten unempfindlicher gegen Umwelteinflüsse, noch wird das Welt-



© Greenpeace / Wazford

gekehrt. Das Problem der Argumentation gegen den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft ist ihre hypothetische Form. Niemand kann heute voraussagen, ob beispielsweise die Antibiotikaresistenz der manipulierten Pflanzen auf die Krankheitserreger übergehen wird. Aber die Möglichkeit besteht. Sicher ist dagegen, daß die Gen-

Soybean, da die Bauern nun nach dem Motto "viel hilft viel" vorgehen. Da die Sojapflanzen gegen das Monsanto-eigene Pestizid Roundup immun sind, besteht für sie durch den erhöhten Einsatz keine Gefahr mehr. Ein anderes Problem stellt das erhöhte Allergierisiko dar. Durch die Einpflanzung von neuartigen

**Näheres zum GENsoja**

Soja ist eine fett- und eiweißreiche Bohne, die ursprünglich aus Asien stammt. Sie wird hauptsächlich in den USA, Brasilien und Argentinien angebaut. Sojabohnen und die Produkte aus dieser Pflanze sind als Grundstoffe der modernen Nahrungsmittelproduktion in über 30.000 Lebensmitteln (z.B. in Bratfett, Margarine, Mayonnaise, Suppen, Teigwaren, Tiefkühlkost, Konserven, Backwaren, Schokolade, Babynahrung) enthalten. Auf der Zutatenliste sind sie an den Namen "E 322", "Sojaöl", "Sojamehl", "Pflanzliche Öle" (enthalten ca. 40% Soja), "Lecithin" (enthält ca. 98% Soja) erkennbar. Der Chemimulti Monsanto hat bei seiner Kreation, der Roundup Ready Soybean, eine Resistenz gegen das konzerneigene Pestizid "Roundup" geschaffen. Da sich die europäischen Verbraucher gegen die genmanipulierten Sojabohnen wehrten, vermischte Monsanto bereits in den USA "belastete" und "unbelastete" Ernten, um die Trennung für den Verbraucher unmöglich zu machen. Mit dem Anbau des Roundup Ready Soybean geraten die Bauern in Abhängigkeit von Monsanto, der an den Einsatz seines Sojas (auch bei eigener Nachzucht) eine Lizenzgebühr geknüpft hat. Monsanto profitiert nun doppelt: Neben dem garantierten Absatz seines Pestizids steckt er auch noch für die Pflanzen das Geld der Bauern ein.

blem gelöst. Vielmehr steigt der Pestizideinsatz beispielsweise beim Roundup Ready

Genen in Lebensmittelgrundstoffe, wie z.B. Sojabohnen, wird das Auftreten neuartiger Lebensmittelallergien geradezu provoziert. Hinzu kommt beim Ready Roundup Soybean, daß Monsanto's Gentechniker u.a. ein Nußgen eingebaut haben, welches schon heute bekannte Nußallergien hervorruft.

Gentechnisch veränderte Lebewesen sind, einmal in die Umwelt freigesetzt, nicht mehr rückholbar. Sie vermehren sich genau wie ihre natürlichen Verwandten und haben ihnen gegenüber meist auch ein höheres Durchsetzungsvermögen. So könnte es zu einer Verdrängung anderer Arten, und damit zu einer Dezimierung des Artenspektrums kommen.

**Friß Vogel oder stirb!?**

Was bringt die Gentechnologie nun wirklich? Klar ist

**Novel Food Richtlinie der EU**

Die am 15. Mai 1997 in Kraft getretene Novel-Food Verordnung der EU schreibt eine Kennzeichnung von solchen Produkten vor, die

- gentechnisch verändert sind oder aus solchen Organismen bestehen,
- solche Organismen enthalten,
- mit gentechnisch veränderten Organismen hergestellt werden,

wenn sie die Eigenschaften des Produkts wesentlich verändern.

Diese Formulierung verdeutlicht schon die GRAUZONE, die diese Richtlinie schafft: 90% der Genprodukte sind von der Kennzeichnung ausgeschlossen. So z.B. Enzyme, Aromen, Vitamine und Süßstoffe. Allerdings sind das auch die wichtigsten genmanipulierten Bestandteile in Nahrungsmitteln.

Gleichfalls nicht kennzeichnungspflichtig sind beispielsweise aus Gensoja gewonnenes Öl, Ketchup, Margarine oder Fleisch von Tieren, die damit gefüttert wurden.

jedenfalls, daß die Produkte durch den Einsatz der Gentechnik nicht besser werden. Lediglich das Risiko wird erhöht.

Damit jeder Verbraucher Risiken und Nutzen für sich selbst abwägen kann, muß zunächst eine Unterscheidung zwischen genmanipulierten und nicht manipulierten Lebensmitteln ermöglicht werden. Hierzu ist eine lückenlose Kennzeichnung unabdingbar.



### Freisetzungsversuche in Sachsen-Anhalt

(umi) Gentechnik auch in meiner Nähe? Das ist den meisten Menschen nicht so ganz bewusst, sie erwarten dieses Thema nur in den Nachrichten. Aber auch ganz praktisch und direkt kann es einem begegnen. 1998 gibt es in Deutschland 161 Freisetzungsfelder, auf denen gentechnisch veränderte Pflanzen versuchsweise angebaut werden. Die Pollen dieser Pflanzen halten sich wahrscheinlich nicht an die Ackergrenzen.

Allein 10 solcher Felder sind in Sachsen-Anhalt, z.B. bei Aschersleben, Quedlinburg und Ockertmersleben. Die Bevölkerung weiß meistens nichts oder nur wenig darüber.

### DEFINITIONEN

Die **Gentechnik** umfaßt die Gesamtheit von molekularen gentechnischen Methoden, mit denen die Grundeinheiten der Lebewesen gezielt verändert und neu kombiniert werden können. Methoden der Übertragung dieser Informationen in beliebige Lebewesen, deren Vervielfältigung und die Ausprägung neuer Eigenschaften sind inbegriffen.

Die **Gentechnologie** ist ein Teilbereich der Biotechnologie. Unter Ausnutzung der gentechnischen Arbeitsmethoden werden dabei wissenschaftliche und technische Grundsätze an Lebewesen angewendet, um Güter oder Dienstleistungen zu produzieren.

Die **Biotechnologie** ist die integrative Anwendung von Natur- und Ingenieurwissenschaften zur technischen Nutzung von biologischen Systemen.

Doch es gibt auch aktive Gegenwehr. 1997 wurden in Deutschland fünf Standorte besetzt, vier Freisetzungen konnten verhindert werden, sieben wurden zerstört. Dabei werden die Umweltschützer immer häufiger von ortsansässigen Bauern und Kirchengemeinden unterstützt.

Neben diesen direkten Aktionen laufen mittlerweile sowohl in Bayern als auch in Niedersachsen Volksbegehren, die eine "Positivliste" mit einem Siegel für garantiert gentechnikfreie Produkte

durchsetzen wollen.

Denn die ersten Erzeugnisse aus gentechnisch verändertem Material sind schon in deutschen Supermärkten gelandet (siehe Leitartikel). Nestlé hat sich etwas ganz besonderes einfallen lassen: Die Sondennahrung "Sondalis", ein Gentech-Produkt, verkauft er an Krankenhäuser. Demnächst muß der gentechnik-kritische Patient auf die Packung gucken, wenn er durch den Schlauch ernährt wird.



© Greenpeace/John Hudson

### Wer liefert gentechnikfrei?

Greenpeace hat Herstellerlisten gentechnikfreier und genmanipulierter Produkte auf seiner Homepage veröffentlicht. Die Adresse lautet [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de). Dort geht ihr

am besten über den Button "Themen & Kampagnen" zur Seite Gentechnik-Kampagne. Dort wählt ihr das EinkaufsNetz aus. Hier erfahrt Ihr dann alles weitere.



# Ein unmoralisches Angebot

## Der Castor als Werbefläche

von Mathias Edler

(GRS) Schon wieder Focus! Nachdem der "Spiegel für Legastheniker" vor dem Castortransport nach Ahaus die Pläne der Polizeiführung für eine "Clearing-Stelle" zur verbalen Krawallverhinderung unter Leitung des Fernsehmoderators Franz "Mr. Bergpredigt" Alt veröffentlicht hatte, liefert auch die folgende Ausgabe für Atomkraftgegner Interessantes zu Tage. Demnach hat die westfälische Werbeagentur WAN

Umweltministerin Angela Merkel angeboten, die vielbeachteten Castor-Behälter als Werbefläche zu nutzen. Der nächste Castor-Sixpack nach Gorleben sähe dann zum Beispiel so aus: Auf den Kühlrippen des ersten HAW 20/28 prangt die lila Milka-Kuh - eskortiert von gleichfarbig uniformierten Bullen. Der zweite Behälter ist von einem überdimensionalen Noppenkondom mit Erdbeergeschmack als Werbegeschenk für den Begleitschutz überzogen. Daran steht: "Billy Boy - Kondome so sicher wie der Castor!". Ein bekannter Pharmakonzern sponsert den dritten Waggon: "Merz Special Dragees - natürliche Schönheit kommt von innen!".

Während im Morgendunst die Sonne über dem Dannenberger Verladekran den Horizont erklimmt, wird der vierte Kokillen-Behälter für den Straßentransport verladen. Eine blühende Almwiese zielt die sonst so schnöde blaue Abdeckplane. Und wer wankt da grad die Wiese herunter? Richtig, der Bärenmarke-Bär in Berliner Polizeiuniform mit jeweils einem Castor-Behälter am "Sicherheitshenkel" in der Hand. Dazu tönt es im Sopran aus den brünstigen Kehlen fröhlicher Beamtinnen, verstärkt durch den Lautsprecher des Wasserwerfers: "Bääährenmaake, Bääährenmaake im Kaffeeh!".

Der fünfte Behälter ist für die Daimler Benz AG reserviert. Kein

nationales deutsches Großereignis ohne den Stern auf dem Trikot. Dem Anlaß entsprechend empfiehlt die Redaktion hier eine optisch einfache und damit sehr eingängige Werbung für die umweltfreundliche A-Klasse von Mercedes ("A" wie "Apach"). Ein überdimensionales Elchgeweih prangt trophäenartig auf dem Primärdeckel und erinnert den Zuschauer ohne Umschweife an die aufwendigen Sicherheitstests, denen auch Castor-Behälter unterzogen



Der Sechserziegel steht: "Billy Boy - Kondome so sicher wie der Castor!". Ein bekannter Pharmakonzern sponsert den dritten Waggon: "Merz Special Dragees - natürliche Schönheit kommt von innen!". Tief in seinem Innern spürte wenigstens einer der Beisitzer der BI (Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, Herausgeberin der Gorleben Rundschau; Anm. d. Red.), daß er dieses Szenario verhindern müsse - und sendete flugs ein Fernschreiben an WAN-Geschäftsführer Bernd Anker: "Als Initiative, die sich seit Jahren bei Castortransporten 'querstellt', würden wir gern das Event des Aktionsgeschehens, das wir selbst provozieren, plakativ steigern. (...) Die Castorbehälter könnten deshalb, gerade wegen der medialen Aufmerksamkeit, auch die zentralen Botschaften der BI transportieren, z.B. 'Atomkraft Stop!' und

'Atomkraft Stop'. Sobald es aus Bonn grünes Licht für ihr Gebot gibt, könnten wir mit ins Werbegeschäft einsteigen. Nur: Aus Gründen der Strahlenminimierung müssen die Parolen an den Castorbehältern angebracht werden, solange sie nicht beladen sind. Es grüßt Sie Wolfgang Ehmke."

Während ein Sturm der moralischen Entrüstung durch die Bewegung tobt ("Wie können die nur? Der Tod, der Ernst, das Leben,...") reagiert Bernd Anker, Geschäftsführer der WAN,

prompt und bescheinigt den Aktivisten aus dem Wendland: "Sie haben verstanden! Sobald wir von 'Angie' Nachrichten bekommen, gehören sie zu den ersten, die wir informieren.". Anker bedankt sich außerdem für die Aufklärung über die Gefährlichkeit der Behälter: "Bis vor einer Woche waren wir der Meinung, CASTOR wäre ein berühmter kubanischer Staatsmann." Um Aufklärungsdefizite dieser Art bis zu einer

Bildung aus Bonn über den als Werbeträger mit Flugblättern und Plakaten zu beseitigen, legt die WAN in ihrem Antwortschreiben an die BI einen Scheck in Höhe von DM 200,- bei.

Unerwartete Schützenhilfe erhielten die Moralwächter vergangene Woche aus berufenem Munde: "Castortransporte sind das Letzte, womit man Werbung in Verbindung bringen sollte", sagte ..., na wer schon? ... der wendländische Moralexperte schlechthin: Dr.dm. Kurt-Dieter Grill ©.

Dieser Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung der BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg der April-Ausgabe der Gorleben-Rundschau entnommen. Die monatlich erscheinende Gorleben-Rundschau kann für DM 20,- pro Jahr im BI-Büro, Drawehner Str. 3, 29439 Lüchow, abonniert werden.

WEICHGESPÜLT  
HOCHGLANZGEDRUCKT  
SENSATIONSGEIL  
ANGEPASST  
DURCHKOMMERZIALISIERT  
VOLLFARBIG  
UNKRITISCH  
UNPOLITISCH

SIND ANDERE

# GÜNTER

DAS MAGDEBURGER  
KULTURSZENEMAGAZIN

DU HAST INTERESSE AN  
STADTGESCHEHEN  
KULTUR, KUNST, SZENE,  
MUSIK, ZEITGEIST  
UND ÖKOLOGIE?  
DU HAST EINE MEINUNG?

DANN BIST DU  
BEI UNS RICHTIG!  
WIR SUCHEN AUTOREN  
UND FREIE REDAKTEURE!

BEWERBUNG AN:

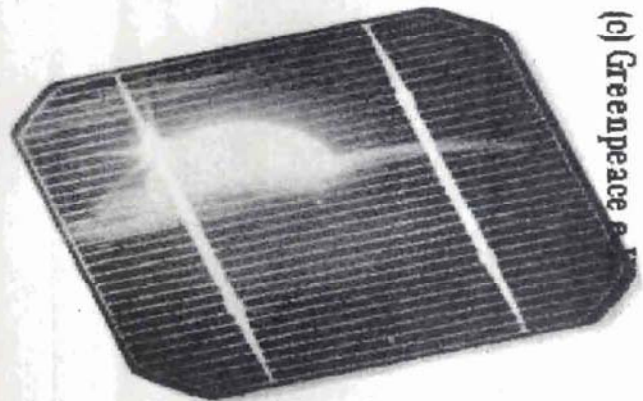
KULTURSZENEMAGAZIN GÜNTER  
POSTFACH 1152 • 39001 MAGDEBURG  
FON 0391/81188 - 50 • FAX - 54

## Kurz und bündig

### Daimler-Benz kehrt CO<sup>2</sup>-Ausstoß unter den Tisch

(GP) Brennstoffzellenautos wie der von Daimler-Benz entwickelte "Necar 3" sind keineswegs "No emission cars", sondern belasten das Klima genauso mit CO<sup>2</sup> wie ein sparsames Benzinauto. Zudem ist die Anwendung des Brennstoffzellen-Konzeptes auf den Autoverkehr um ein Vielfaches energieaufwendiger und teurer als die Einführung von verbrauchsarmen Benzinautos. Das haben die Berechnungen des Umweltbundesamts (UBA) ergeben. Angesichts der großen Energieverluste und der hohen Kosten rät das UBA ausdrücklich von der Anwendung der Brennstoffzellen-Technik in Autos ab.

### Bundesregierung blockiert Solarenergie



(c) Greenpeace e

Wie Greenpeace in einer Presseerklärung bekanntgab, liegen der Organisation interne Sitzungsprotokolle der EU-Kommission vor, die beweisen, daß die Bundesregierung ein europäisches Programm zur Reduzierung der CO<sup>2</sup>-Emissionen bei der Stromerzeugung blockiert. Das Programm sieht eine Verdoppelung des Anteils erneuerbarer Energien in Europa von derzeit 6 auf 12 Prozent vor. Die EU-Kommission will damit ihre Beschlüsse aus der Klimaschutzkonferenz Ende 1997 in Kyoto umsetzen. Die deutsche Delegation unter Leitung des Bundeswirtschaftsministers Günter Rexrodt verhindert mit ihrer Blockade dieses Programms die europaweite Schaffung von rund einer halben Million Arbeitsplätzen im Bereich der erneuerbaren Energien.

### Internet-Seiten aktualisiert

Wenn Ihr jetzt im Internet unter <http://home.pages.de/~greenkids> nachschaut, werdet Ihr völlig überarbeitete Seiten vorfinden. Sie enthalten wieder aktuelle Informationen und auch die jeweils letzte Ausgabe des "grünen blattes".

# Indien testet Atombomben

(GP/fb) Am 11. und 13. Mai zündete Indien mehrere Atombomben unterirdisch in der Wüste von Rajasthan. Damit zerstörte es die Hoffnungen, die weltweit auf das 1996er Abkommen zum Stopp von Atomtests gesetzt worden waren.

Mit diesen Atomexplosionen heizt Indien das Wettrennen mit Pakistan in unverantwortlicher Weise an. Pressemeldungen zufolge begann Pakistan sofort nach Indiens Atomtests Vorbereitungen für eigene

Versuchsreihen zu treffen. Nach Greenpeace-Auffassung torpediert Indien mit diesen Atombombentests die internationalen Abrüstungsbemühungen und macht Indiens Forderungen nach Abrüstungsmaßnahmen anderer Staaten unglaubwürdig.

„Indien sollte die Lehre aus dem kalten Krieg zwischen Ost und West beherzigen, daß man mit einseitigen Drohgebärden lediglich die Rüstungsspirale weiterdreht. Nur mit

politischen Abrüstungsmaßnahmen lassen sich Gegensätze in der indischen Region entschärfen. Indien muß seinen jetzt verschärften Atomkurs schnellstens verändern.“ (Michael Kühn, Greenpeace)

Angeichts der indischen Atomversuche forderte Greenpeace die USA und Rußland auf, endlich das internationale Atomteststopp-Abkommen zu ratifizieren.

## Chronologie

# Unternehmen AHAUS

(lv) Das ganze begann am 30. Januar dieses Jahres. Der nordrhein-westfälische Innenminister kündigte einen Castor-Transport nach Ahaus ca. gegen Ende März an.

Vom 15. März an ging dann alles Schlag auf Schlag. Zuerst demonstrierten ca. 4000 Atomkraftgegner in Ahaus, genauso in Neckarwestheim, wo auch ein Atomkraftwerk steht. Dort waren es allerdings nur halb so viele. Angela Merkel war aber vollständig für den Transport („ungefährlich, energiepolitisch notwendig“). Am 17. März besetzten dann GREENPEACE-Aktivistinnen den Schornstein des Kohlekraftwerkes Wahlheim, weil von dort der Zug für den Castor-Transport eingesetzt wird.

In Münster gab es nach diesen Vorfäl-

len ein Demonstrationsverbot. Der Castor rollt: Zuerst besteht eine Blockade vor dem Kraftwerk Neckar-Westheim, dann in einem Tunnel, wo die Straße unterhöhlt wurde, doch die Tieflader rollen trotz Verzögerung weiter nach Walheim.

Um 14<sup>00</sup> Uhr verläßt der Transportzug mit drei Sicherheitsbehältern das AKW Grundremmingen, später auch Neckar-Westheim, es gibt Rangeleien. Ebenso kommt es andernorts zu vielen Zwischenfällen. Zum Beispiel halten als Polizisten verkleidete Gegner den Zug für eine ganze Zeit auf. Gegen 19.45 Uhr haben alle Castoren Walheim erreicht und 3 (aus Neckar-Westheim) werden nachts auf Waggons verladen.

Das Finale findet am 20. März statt.

Nach dem dramatischen Tod eines BGS-Beamten durch einen Unfall beim Sichern der Strecke verläßt der inzwischen 570 Meter lange Zug Walheim und wird einige Male aufgehalten. Es waren AKW-Gegner, die sich, um den Transport aufzuhalten, an die Gleise ketteten. Ab 8<sup>00</sup> Uhr ging die Demonstration mit Tausenden Demonstranten richtig los. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun. Allein 300 Demonstranten bildeten Blockaden auf den Gleisen. Dabei wurden 420 Personen vorübergehend festgenommen. Der Zug fuhr dann mit ca. 50 bis 60 km/h am Abend des 20. März in Ahaus ein. Dies war das Ende eines umstrittenen Atomtransports.

# grünes blatt



### Ich abonniere das grüne blatt

ab Monat/Jahr: ...../.....

- Bitte schickt mir jeweils ein Exemplar (10,- pro Jahr\*)
- Bitte schickt mir jeweils 10 Exemplare (40,- pro Jahr\*)
- Ich überweise das Geld auf das Greenkids-Konto (siehe Impressum) unter dem Stichwort "grünes blatt"
- Ich lege Bargeld/Briefmarken bei.

Name:

Adresse:

Ausschneiden und abschicken an Greenkids Magdeburg e.V.,  
Staubenallee 2, 39104 Magdeburg

\*zur Deckung der Versandkosten

# LANDTAGSWAHLEN IN SACHSEN-ANHALT

(umi) Hat ein politischer Kommentar etwas in einer Umweltzeitschrift wie dem grünen blatt zu suchen? Bedingt. Sicherlich, wenn es um Umweltpolitik geht. Wie die in den nächsten Jahren aussehen wird, ist fraglich. Gerade bei sensiblen Themen wie dem Weiterbetrieb von Atommülllager Morsleben oder dem Interessenkonflikt zwischen Landwirten und Naturschützern wird eine SPD-Alleinregierung wahrscheinlich viele Kompromisse zu ökologischen Ungunsten machen, wo die Grünen in der letzten Legislaturperiode noch mehr als nur ihre Handschrift reinbringen konnten.

Doch trotz allem bleibt das Ausscheiden der Bündnisgrünen aus dem Landtag der kleinere Schreck. Was vor einem Vierteljahr noch außerhalb der Realität schien und womit auch nach einem 3-Mio.-DM-Werbefeldzug kaum einer wirklich gerechnet hat, verkündeten am 25.04. schon die ersten Hochrechnungen: die DVU ist drin. Und zwar nicht mit nur fünf oder sechs Kandidaten, sondern mit 16. Eigentlich ist zu dem Thema alles gesagt. Fast ganz Magdeburg ist geschockt, Erklärungen über Protestwähler usw. werden geliefert.

Der Prozentsatz der Wähler, die für die DVU gestimmt haben, artikuliert sich weniger. Und die CDU lehnt es ab, sich mit der einen "radikalen" Partei zu verbünden, um gegen die andere zu kämpfen. Mal sehen, wie sich der Landtagsalltag gestalten wird. Vielleicht gibt es ja auch wieder die wahnwitzigen Forderungen nach der Eingemeindung von polnischen Gebieten, wie sie die DVU schon in Schleswig-Holstein abgesehen hat. Abwarten, Tee trinken und dabei wachsam bleiben. ■

## Castor-Transporte: **3000fach erhöhte Strahlung auf Castor-Waggons**

(GP/dal) Die kürzlich veröffentlichten Radioaktivitätswerte bei Castortransporten nach La Hague liegen bis zu 3350 Mal so hoch, wie der Grenzwert.

Das Bonner Ministerium behauptet jedoch es habe angeblich keine Gesundheitsgefahr bestanden. Michael Kuehn, Atomexperte von Greenpeace: „Das ist wirklich Blödsinn. Wenn es sich um sogenannte 'Hot Spots' handelt, die mit bis zu 13400 Becquerel pro Quadratcentimeter strahlen, besteht das Risiko, daß diese Kontamination

in die Umwelt gelangt, z.B. über die Kleidung der Bahnarbeiter oder der Polizisten.“

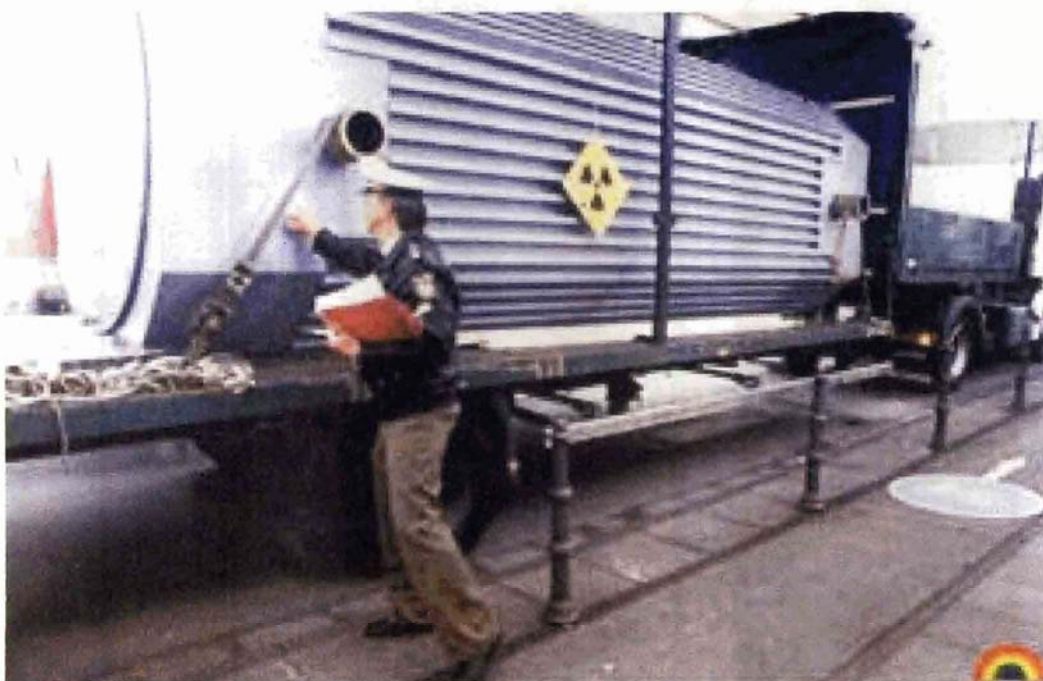
Trotz der vorliegenden Fakten behaupten die Bundesumweltministerin und die Atomindustrie immer erneut, daß die gesetzlichen Vorschriften zur Sicherheitsbewertung der Transporte ausreichend eingehalten würden.

Folgende Fragen müssen geklärt werden: Seit wann weiß das BMU von der Kontamination der Wag-

gons? Wenn selbst deutsche Behörden über die radioaktive Strahlung nicht informiert waren, dann kann Frau Merkel nicht behaupten, die Transporte seien absolut sicher gewesen.

Wie stark sind die Transportarbeiter beim Be- und Entladen der Behälter radioaktiv verseucht worden? Wie groß ist das Risiko für die Bevölkerung, wenn die leeren Transporte ohne oder mit offenem Deckel durch die Gegend fahren und zum Teil tagelang auf Gleisanlagen in der Nähe von Wohngebieten herumstehen?

Welche Isotopenzusammensetzung haben die "Hot Spots" und woher genau stammt die Kontamination? Wurden an den Waggons, die Atommüll per Bahn nach Dünkirchen und von dort per Schiff nach Sellafield gebracht haben, Radioaktivitätsmessungen vorgenommen? ■



(C) Greenpeace / Wiesen